

## Offenbarung 8

Inhalt: Die Verwirklichung des göttlichen Willens in seinem Zwölf-Stämme-Volk.

- Die Stille im Himmel
- Die sieben Engel die vor Gott stehen
- Die Gebete der Heiligen
- Heilig dem Herrn
- Die 144000 und die grosse Schar

---

*Offenbarung 8,1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen. 7 Und der erste Engel posaunte, und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8 Und der zweite Engel posaunte, und es wurde etwas wie ein großer feuerspeiender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, 9 und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, welche Seelen haben, starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde. 10 Und der dritte Engel posaunte; da fiel ein großer Stern vom Himmel, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen; 11 und der Name des Sternes heißt Wermut. Und der dritte Teil der Gewässer wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren. 12 Und der vierte Engel posaunte; da wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne geschlagen, damit der dritte Teil derselben verfinstert würde und der Tag ohne Beleuchtung sei seinen dritten Teil, und die Nacht in gleicher Weise. 13 Und ich sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch posaunen sollen!*

---

Die ersten sechs Verse dieses Kapitels gehören noch zu dem Bericht, in dem gezeigt ist, wie das Lamm die sieben Siegel des Buches öffnet. Es ist in Verbindung mit dem Öffnen des sechsten Siegels der Bericht eingeschaltet, wie die 144000 Knechte Gottes an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt werden. Anschließend ist von einer großen Schar die Rede, die niemand zählen kann. Sie kommt aus allen Nationen, Stämmen und Völkern und Zungen, zum Unterschied von den 144000 Knechten Gottes, die aus den zwölf Stämmen des Volkes Gottes kommen. Ihre Stellung, die sie haben vor dem Throne Gottes, ergibt sich daraus, daß sie in der großen Trübsal ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes. Später, im 11.Kapitel ist die Rede davon, daß der Tempel und der Altar und die darin anbeten, gemessen wird. Von der großen Schar ist gesagt, daß sie vor dem Throne Gottes ist und ihm Tag und Nacht dient in seinem Tempel. Damit ist auf diese im Tempel Anbetenden hingewiesen zum Unterschied vom Vorhof, der nicht gemessen wird, weil er den Heiden gegeben wird. Die Heiden und der Vorhof zusammen zertreten die heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang. Das Kennzeichen, das die 144000 durch das Siegel haben, mit dem sie an ihren Stirnen versiegelt sind, unterscheidet sie nach Of.9,4 von denen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben. Das sind die, von denen in Kap.8,13 gesagt ist:

*„Und ich sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Posaunen-Stimmen der drei Engel,*

*die noch posaunen sollen!“*

Hier ist unterschieden zwischen denen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben und den treuen Knechten Gottes. Um ihrer Treue willen haben sie das Siegel des lebendigen Gottes bekommen. Andere haben dieses Siegel des lebendigen Gottes nicht an ihren Stirnen; dieselben wohnen deshalb auf der Erde, während in Kap.12,12 gesagt ist:

*„Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“*

In Kap.13,6 ist gesagt, daß die Hütte Gottes und die im Himmel wohnen, Gegenstand der Lästerung des Tieres sind. Von den 144000 ist in Kap.14,1-5 gesagt, daß der Name des Vaters und seines Sohnes auf ihren Stirnen steht; sie sind mit dem Lamm auf dem Berge Zion und folgen dem Lamm nach, wohin es geht. In Kap.21,2 ist die Rede von der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem. In Kap.3,12 ist bereits die Stadt Gottes das neue Jerusalem genannt. Dort ist gesagt, daß diese Stadt von Gott aus dem Himmel herabkommt. Kap.21,2 steht, daß diese Stadt aus dem Himmel herabkommt, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Kap.21,9 ist gesagt, daß es das Weib, die Braut des Lammes ist. Und wenn diese Stadt, das heilige Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist, hat sie die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht ist gleich dem köstlichsten Edelstein, wie ein krystallglänzender Jaspis. Damit ist auf den Abschluß von dem hingewiesen, daß Gott diese Stadt, das Weib, die Braut des Lammes für die Hochzeit des Lammes geschmückt und zubereitet hat. Nach Kap.21,3 ist es die Hütte Gottes.

Daraus ist ersichtlich, daß diese 144000 Knechte Gottes sich von denen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben, darin unterscheiden, daß sie ihre Erfahrungen bis zu ihrer völligen Ausgestaltung im Himmel erleben, während die andern, die dieses Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben, auf der Erde ihre weitere Entwicklung und Ausgestaltung durchleben müssen bis zum Ende derselben. So ist dann noch in Verbindung damit zu beachten, daß Kap.21,4 erklärt ist, daß wenn die Hütte Gottes bei den Menschen ist, dann Gott bei seinem Volke ist. Er ist ihr Gott, und sie sind sein Volk. Gott wischt dann alle Tränen von ihren Augen. Im 7.Kapitel sind das die letzten Worte im Bericht von der großen Schar, daß Gott abwischt alle Tränen von ihren Augen.

Die große Schar, die im Tempel anbetet, ist am Ende in dem Volke Gottes verkörpert, von deren Angesichtern Gott die Tränen abwischt, weil der Tod nicht mehr ist, noch Leid, Geschrei und Schmerz. Das Erste ist nun vergangen.

In Kap.21,1 heißt es:

*„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“*

Der erste Himmel und die erste Erde und das Meer sind vergangen, weil der Tod nicht mehr ist. Das ist dargestellt durch die Hütte Gottes, in der Gott nun bei seinem Volke wohnt. Aufgrund dessen, daß der Tod nicht mehr ist, sind auch Leid, Geschrei und Schmerz nicht mehr.

In Verbindung mit den 144000 Knechten Gottes ist gezeigt, daß diese Hütte Gottes im Himmel ist. Auch in Kap.3,12 ist in Verbindung mit der Stadt Gottes, dem neuen Jerusalem, bezeugt, daß ein Pfeiler im Tempel Gottes ist, auf dem die drei Namen von Gott,  
der Stadt Gottes, dem neuen Jerusalem, und  
der neue Name des Herrn,

stehen. Dieser Hinweis auf den Tempel ist in Verbindung damit, daß die Hütte Gottes dadurch zustande kommt, daß die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, als Braut für den Mann von Gott selbst im Himmel geschmückt wird und vom Himmel herniederkommt zu den Menschen. Damit ist das Zeugnis vom Tempel, in dem die große Schar Gott dient, erklärt.

Es gehört auch zu dieser Entwicklung, daß der Tempel, der Altar und die darin anbeten, gemessen werden, getrennt vom Vorhof. In Kap.11,19 ist gesagt, daß der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird und die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint, und daß nach Kap.15,5 der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel geöffnet wird. Er wird vom Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft erfüllt und niemand kann in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind. Diese Zusammenhänge sind klar. Im 7.Kapitel ist durch die 144000 Knechte Gottes gezeigt, daß durch sie der Tempel Gottes als Stadt Gottes, heiliges Jerusalem, Hütte Gottes, Weib, Braut des Lammes, geschmückt für die Hochzeit des Lammes, zubereitet wird.

Die große Schar ist dann das, was in Js.10,21-23 gesagt ist:

*„Ein Überrest wird sich bekehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott. Denn wenn dein Volk, o Israel, wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest sich bekehren; denn Vertilgung ist beschlossen, überströmend von Gerechtigkeit. Denn ein Vertilgen, und zwar ein festbeschlossenes, wird der Herr, Jehova der Heerscharen, inmitten des ganzen Landes vollbringen.“*

Da ist von dem Volke Gottes die Rede. In Js.14,32 steht, daß der Herr Zion gegründet hat, und daselbst werden die Elenden seines Volkes Zuflucht finden. Dasselbe steht in Rm.9,27-28, indem Paulus dasselbe Zeugnis mit den Worten anschließt:

*„Wenn die Zahl der Kinder Israels wäre wie der Sand am Meer, so wird der Überrest gerettet werden; denn einmal wird der Herr die Rechnung abschließen und kurz zusammenfassend auf Erden Abrechnung halten!“*

Nach dem Zeugnis von Offenbarung 7 sind die zwei Richtungen,

die Schar der 144000

und die große Schar, die niemand zählen kann,

ins Licht gestellt durch die Zusammenhänge, die ein klares Bild geben. Auf der einen Seite ist in Jesaja 10 und Römer 9 von einer verhältnismäßig kleinen Schar die Rede, die sich aus dem Volke Gottes bekehrt, während der größere Teil das Gerichtsurteil erleidet. In der Offenbarung ist aber von einer großen Schar, die niemand zählen kann, die Rede.

Es weisen aber beide Zeugnisse auf das gereinigte Volk Gottes hin zu der Zeit, wenn Gott sich in seiner Hütte seinem Volk offenbart und sich desselben

annimmt. Daß es einmal eine kleine Schar ist und dann wieder eine große, die niemand zählen kann, kann nur in dem Sinn verstanden werden, daß aus dem Volke Gottes der gereinigte Teil klein ist gegenüber der großen Zahl des Volkes, die ja ist wie der Sand am Meer.

In der großen Trübsal wird eine Schar die Kleider waschen und helle machen, die viel größer ist, als es zu der Zeit erwartet wird.

Der Sinn dieser Worte, daß diese große Schar niemand zählen kann, ist nicht der, daß sie so umfassend groß ist, daß das Zählen dieser Schar unmöglich ist. Es kann nur so verstanden werden, daß diese große Schar deshalb nicht gezählt werden kann, weil die, die in der großen Trübsal ihre Kleider im Blute des Lammes waschen und helle machen, d.h. sich in ganzer Treue zu der in Jesus vollbrachten Erlösung bekennen, unbekannt ist. Aus diesem Grunde, weil es gar nicht bekannt ist, wer seinen Heiland in dieser großen Trübsalszeit erfaßt, ist diese Schar wirklich so groß, daß niemand die Zahl dieser Kinder Gottes in dieser Zeit festhalten kann.

Die 144000 aus den zwölf Stämmen und die große Schar zeigen, wie Gott seinen Ewigkeitsratschluß mit seinem Volke auf seine wunderbare Weise hinausführt.

Wenn am Ende diese 144000 aus den zwölf Stämmen vorhanden sind, ist das ein Problem, das deshalb niemand lösen kann, weil zu der Zeit die zwölf Stämme unbekannt sind. Man vergißt aber, daß nach Hesekiel 37 die Zeit wieder kommt, wo es sich erfüllt, was der Prophet durch zwei Hölzer in seiner Hand zeigen muß. Auf einem steht:

*„Für Juda und die Kinder Israels, seine Mitverbundenen.“* (Hs.37,16)

auf dem andern Holz steht:

*„Für Joseph, Holz Ephraims, und das ganze Haus Israels, seine Mitverbundenen.“* (Hs.37,16)

Gott offenbart dadurch, daß das in zwei Reiche geteilte Volk wieder in ein Reich vereinigt wird. Ihr König - David ist er genannt - wird sie regieren. Das Volk dieser zwölf Stämme wird aus allen Völkern, in die sie zerstreut wurden, gesammelt und in ihr ursprüngliches Land zurückgebracht. Jerusalem ist dann wieder die Hauptstadt des Volkes Gottes, das aufs neue wieder so vorhanden sein wird, wie es ursprünglich von Saul, David und Salomo regiert wurde bis zur Teilung unter Rehabeam, dem Sohne Salomos. Diese lange Zeit war das Volk Gottes in zwei Reiche geteilt und wurde durch seinen Ungehorsam unter alle Völker zerstreut. Und am Ende wird es wieder als das geeinte Volk der zwölf Stämme vorhanden sein, und 144000 aus diesen zwölf Stämmen werden dann die Hütte Gottes, den Tempel Gottes bilden.

Das ist dann die Vollendung des Ratschlusses Gottes, der Sieg des Lebens über den Tod. Der Tod ist in der Hütte Gottes nicht mehr, noch Leid, Geschrei und Schmerz. Das erfahren nun die Menschen des Volkes Gottes in den tausend Jahren. Das hält man aus dem einen Grund für unmöglich, weil man meint, dieses Volk der zwölf Stämme bestehe nicht mehr. Oder man meint, daß in den nationalen sogenannten Juden das gesamte Volk Gottes vorhanden sei. Man beachtet aber nicht, daß zwei Reiche bis am Ende da sein müssen, die sich als Südreich

Juda und Nordreich Israel - das erstere unter der Führung des Stammes Juda, und das letztere unter dem führenden Stamm Ephraim - wieder in ein Reich am Ende zusammenschließen (Hs.37; Js.11,12-14).

Das sind die sich auswirkenden Völkerereignisse. Wir müssen nur um des Verständnisses der Offenbarung willen diese Tatsachen registrieren und das Zeugnis vom Volke Gottes, wie Gottes Absichten in diesem Volke verwirklicht werden, beachten.

Nach Römer 11 wird dank der Gnadenwahl ein Rest aus diesem Volke für die Gemeinde abgesondert, während das gesamte Volk einen Geist der Betäubung von Gott bekommt, Augen, um nicht zu sehen und Ohren, um nicht zu hören (Vers 8). Es wird von Gott der Verstockung übergeben. Die Frage von Paulus lautet:

*„Sind sie etwa darum angestoßen, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ward den Heiden das Heil zuteil, damit sie denselben nacheifern möchten.“* (Rm.11,11)

Weiter sagt dann Paulus, daß wenn die aus den Heiden in den Ölbaum eingepropften Zweige nicht treu sind, so werden auch sie nicht verschont. Deshalb macht er aufmerksam auf die Güte und Strenge Gottes. Die Strenge an denen, die gefallen sind, *„die Güte Gottes aber an dir“*, sagt er denen aus den Heiden Eingepropften, *„wofern du an der Güte bleibest, sonst wirst auch du abgehauen werden“* (Vers 22).

*„Jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, sollen wieder eingepropft werden; denn Gott vermag sie wohl wieder einzupropfen. Denn wenn du aus dem von Natur wilden Ölbaum herausgeschnitten und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, wieviel eher können diese, die natürlichen Zweige, in ihren eigenen Ölbaum wieder eingepropft werden!*

*Denn ich will nicht, meine Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe, damit ihr euch nicht selbst klug dünket, daß Israel zum Teil Verstockung widerfahren ist, bis daß die volle Zahl der Heiden eingegangen sein wird, und also ganz Israel gerettet werde, wie geschrieben steht: ‘Der Erlöser wird aus Zion kommen und von Jakob die Ungerechtigkeiten abwenden’; und: ‘das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.’ Nach dem Evangelium zwar sind sie Feinde, um euretwillen, nach der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen. Denn Gottes Gnadengaben und Berufung sind unwiderruflich. Denn gleichwie auch ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber begnadigt worden seid infolge ihres Ungehorsams; so wurden auch diese ungehorsam, damit sie das durch euch widerfahrne Erbarmen gleichfalls Barmherzigkeit erführen. Denn Gott hat alle miteinander in den Ungehorsam verschlossen, damit er sich aller erbarme.“* (Rm.11,23-32)

Damit hört der Ruhm des Fleisches auf. Die Gefahr besteht immer, weil auf der einen Seite das Volk Gottes und auf der andern Seite die Heiden sind. Man sagt, die einen seien von Gott begnadigt, während Gott die andern ihrem Schicksal überlasse. Manche meinen, daß die nicht begnadigten Heiden von Gott für die ewige Verdammnis bestimmt sind. Deshalb sagen manche: *„Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie jene Heiden.“* Solche sind nach ihrer Meinung gerettet. In Wirklichkeit kommt aber in solchen Worten nur Hochmut zum Ausdruck. Gott beugt aber diesen Hochmut dadurch, daß er nur einen Überrest begnadigt und das ganze übrige Volk verstockt. Sie müssen nun auch diese Seite kennenlernen.

Gott hat seine Absichten mit allen Menschen. Wenn auch Gottes Gnadenabsichten mit seinem Volke ganz klar gezeigt sind, so sind doch am Ende Menschenkinder so kurzsichtig, daß sie es nicht sehen wollen, was Gottes Wort sagt. Aus den zwölf Stämmen werden 144000, zwölftausend aus jedem Stamme, in der Leibesverwandlung vollendet. Das ist in Gottes Ratschluß verborgen.

Es besteht nur das Zeugnis der Apostel, das zeigt, auf welche Weise der Wille Gottes

erfüllt wird. Daß durch das allen Völkern verkündigte Evangelium zuletzt eine Schar von 144000 Knechten Gottes aus diesen zwölf Stämmen des Volkes Gottes von Gott zusammengebracht wird, das will man dem Gott, den man zwar allmächtig nennt, doch nicht zutrauen.

Das gibt uns den Schlüssel zu der Erklärung der ersten Worte im 8. Kapitel. Johannes weinte darüber, daß niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, würdig war, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken.

Wenn nun das siebente Siegel geöffnet ist, wird eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.

Daraus ergeben sich zwei Fragen:

In was besteht diese Stille?

Wie lange mag die halbe Stunde sein?

Die erste Frage wird in dem beantwortet, daß es Vorgänge im Himmel sind und nicht auf der Erde. Auf der Erde gibt es keine solche Stille.

Diese Stille im Himmel ist zu der Zeit, wenn das letzte von den sieben Siegeln geöffnet und der Inhalt des Buches enthüllt ist.

Es ist in diesem Buche geoffenbart, was keinem Geschöpf im Himmel, auf Erden und unter der Erde bekannt ist. Diese Stille kann nichts anderes bedeuten, als daß Geschöpfe sich in diese Vorgänge, die sich nach dem Inhalt dieses Buches auswirken müssen, nicht einmischen können.

Wir haben ein Zeugnis in Jesaja 48, das uns diesbezüglich etwas Aufschluß gibt. Da heißt es in Vers 1-11:

*„Höret das, Haus Jakobs, die ihr mit dem Namen Israels benannt werdet und aus den Wassern Judas entsprungen seid; die bei dem Namen Jehova schwören und die sich zum Gott Israels bekennen, aber nicht in Wahrheit noch in Gerechtigkeit. Denn sie nennen sich nach der heiligen Stadt und verlassen sich auf den Gott Israels, dessen Name ist Jehova der Heerscharen. Das Frühere habe ich vorlängst verkündigt; aus meinem Munde ist es ausgegangen, und ich habe es kundgetan. Plötzlich habe ich es ausgeführt, und es ist eingetroffen. Weil ich wußte, daß du hart bist und dein Nacken eine eiserne Spannader und deine Stirne ehern ist, so habe ich dirs damals angekündigt; ehe es geschah, habe ich es dir zu wissen getan, daß du nicht sagen könntest: Mein Götze hat es gemacht, und mein Schnitzbild oder Gußbild hat es befohlen. Du hast alles gehört, was du nun siehst; wollet ihr's nun nicht bekennen? Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgenes, was du nicht gewußt hast. Jetzt erst ist es geschaffen worden und nicht damals; und vor dem heutigen Tag hast du nichts davon gehört, damit du nicht sagen könntest: Siehe, ich habe es gewußt! Du hast es weder gehört noch gewußt, noch war zu jener Zeit dein Ohr geöffnet; denn ich wußte, daß du gar treulos bist und von Mutterleib an ein Uebertreter genannt. Um meines Namens willen bin ich langmütig, und um meiner Ehre willen bezähme ich mich dir gegenüber, daß ich dich nicht ausrotte. Siehe, ich habe dich geläutert, aber nicht als Silber; ich habe dich im Ofen des Elends geprüft. Um meiner Willen, um meiner Willen will ich es tun! Denn wie würde sonst mein Name gelästert! Und ich will meine Ehre keinem andern geben.“*

So muß der allmächtige Gott dafür sorgen, daß man ihm nicht zu tief in sein Walten hineinschaut. Und der Mensch denkt von sich gewöhnlich; Ich bin's, ich weiß es, und das nächste ist dann: Ich kann es! Der allmächtige Gott muß sich deshalb vor der menschlichen Kunst schützen. Wenn er etwas von dem, wie sein Wille zustande kommen muß, enthüllt, dann muß wenigstens im Himmel - das sind die Geschöpfe, die mit der Enthüllung in nächster Verbindung sind - eine Stille entstehen, das heißt, daß

sie nichts dazu sagen können. Sie brauchen zuerst etwas Zeit um zu erfahren, was sich aus dem Inhalt dieses Buches praktisch ergibt. Alle Geschöpfe, die nicht stille sind, bringen damit nur zum Ausdruck, daß sie sich in etwas einmischen, wobei sie zu voreilig sind.

Gewinnen wir einen Einblick in das, was von Kap.8,7 an berichtet ist, dann könnte unsere Stille sich der Stille im Himmel anschließen. Diese Stille könnte dann länger andauern als nur eine halbe Stunde. Wenn Kinder Gottes es beständig vor Augen haben würden, daß für sie der allmächtige Gott völlig gesorgt hat, dann würden auch sie stille.

Die Fürsorge Gottes für seine Kinder wird durch sieben Engel, die vor Gott sind, gezeigt. Es kommen damit zu den vierundzwanzig Ältesten und den vier lebendigen Wesen noch sieben Engel, die vor Gott stehen, hinzu, um im weiteren an dem, wie der Ratschluß Gottes zustande kommen muß, ihren Anteil zu haben. Diese sieben Engel, die vor Gott stehen, sind damit erklärt, daß der Engel des Herrn dem Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer, zur Rechten des Rauchaltars erschien. In seiner Ankündigung der Geburt von Johannes dem Täufer sagt er:

*„Ich bin Gabriel, der vor Gott steht ...“* (Lk.1,19)

So muß einer von den sieben Engeln, die nach Offenbarung 8 vor Gott stehen, Gabriel sein. Wir kennen ihn aus den Botschaften, die er dem Propheten Daniel übermitteln mußte (Dn.8,16, 9,21); er kündigte auch der Maria die Geburt Jesu an (Lk.1,26). So haben diese sieben Engel nicht nur einen bestimmten Platz, daß sie vor Gott stehen, sondern auch bestimmte Aufgaben zu erfüllen, und zwar die Aufgaben, wie Daniel zeigt, um den Ratschluß Gottes zu enthüllen, und wie es Zacharias und Maria erfahren haben, daß der Ratschluß Gottes verwirklicht wird.

Wenn es nun sieben solcher Engel sind, denen diese sieben Posaunen anvertraut werden, dann ist das der Wille und Ratschluß Gottes. Was durch diese sieben Engel geschieht, steht in unmittelbarer Verbindung mit den vierundzwanzig Ältesten und den vier lebendigen Wesen, die ebenfalls um den Thron Gottes sind. Wenn das Lamm das Buch aus der Hand dessen, der auf dem Throne sitzt, bekommt, um die sieben Siegel zu öffnen, dann ist in Verbindung damit bezeugt, daß die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm niederfallen. Jeder hat eine Harfe und goldene Schalen voll Räuchwerk; das sind die Gebete der Heiligen. Sie singen ein neues Lied (Kap.5,8-9). Dieses neue Lied kann nach Kap.14,1-5 sonst niemand lernen als nur die 144000 Knechte Gottes.

Vor Gott steht ein goldener Altar. Wir wissen, daß es zwei Altäre gibt. Einer steht in der vorderen Hütte, dem Heiligen. Auf demselben werden die Opfer von den Priestern dargebracht. Der goldene Altar steht direkt hinter dem Vorhang, der das Allerheiligste vom Heiligen trennt. An diesem goldenen Altar steht ein Engel, der das Räuchwerk für die Gebete der Heiligen vor Gott bringt. Das geschieht in der Zeit, wenn die große Trübsal durchlebt werden muß.

In dieser Zeit der grossen Trübsal wird ein Tempel, ein Altar, und eine Schar,

die Gott Tag und Nacht in diesem Tempel dient, das ist die grosse Schar, gemessen.

Die große Schar ist am Ende der gereinigte und gerettete Überrest des Volkes Gottes.

Diese Zeit der großen Trübsal, auf die der Inhalt des geöffneten siebten Siegels Bezug hat, hat ein klares Kennzeichen:

### Die Gebete aller Heiligen.

Das kann nur die eine Bedeutung haben, daß die Heiligen zusammengehören; sie sind eine Schar, mögen sie sonst sein, was sie wollen. Es ist völlig untergeordnet, wie verschieden die Heiligen sonst sind, ob sie, wie es in 1.Korinther 12 angedeutet ist, würdige oder unwürdige Glieder am Leibe Christi sind. Die, welche Paulus dort als schwächere Glieder, als die unehrenhaftesten des Leibes bezeichnet, sind die, die die größte Ehre bekommen sollen. Die ehrenhaften Glieder am Leibe haben solche Ehre nicht nötig. Folglich soll keine Spaltung unter den Gliedern des Leibes sein.

Das muß in der Zeit, wenn sich eine große Trübsal durchwirkt, offenbar werden, daß alle Heiligen eine vollkommene Einheit sind.

Den Anfang von dieser Ordnung stellt der dar, der auf dem Throne sitzt. In Verbindung mit ihm ist das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist; um den Thron sind vierundzwanzig Älteste und vier lebendige Wesen; und vor Gott stehen sieben Engel, die die sieben Posaunen bekommen.

Die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen wechseln nach dem Bericht ihre Stellung:

Zuerst werden die vierundzwanzig Ältesten genannt,  
und nachher die vier lebendigen Wesen;  
dann sind wieder die vier lebendigen Wesen zuerst genannt  
und die vierundzwanzig Ältesten nachher.

Immer sind die zuerst genannt, die ihren Dienst ausrichten.

Kommt der Einfluß der vierundzwanzig Ältesten für die Erfüllung des Ratschlusses Gottes unter den Menschen zuerst in Betracht, dann stehen diese zuerst.

Kommt aber der Einfluß der vier lebendigen Wesen, das sind Engel, für die geistige Auswirkung ihres Einflusses in der Engelwelt als erstes in Betracht, dann stehen sie, die Engel, am ersten Platz und die vierundzwanzig Ältesten als vollendete Menschen stehen am zweiten Platz.

So ist es interessant, die vollendeten Menschen und Engel im Zeugnis der Offenbarung zu sehen und darauf zu achten, warum dieser Wechsel so dargestellt ist. Immer ist die Seite zuerst, wo der wichtigere Einfluß gezeigt ist.

Die Engel üben ihren Einfluß unter den Engeln aus und die Menschen für die Menschen.

Praktisch sind aber die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen in völliger Übereinstimmung. Sie haben dieselben Schalen mit dem Räuchwerk für die Heiligen, wie sie nachher von einem Engel auf den goldenen Altar gebracht werden.



So ist Verbindung zwischen Gott, dem Vater, Jesu, seinem Sohn, und den vollendeten vierundzwanzig Ältesten, den vollendeten Engeln, den vier lebendigen Wesen, den sieben Engeln, die vor Gott stehen, einem Engel, der das Räuchwerk für die Gebete aller Heiligen darbringt, und allen Heiligen, die den Boden der Erfüllung aller dieser Gebete bilden. Praktisch geht es um sie.

Die Garantie für das, was sich in dieser Zeit auswirken muß, in der Zeit der großen Trübsal, liegt schon darin,

daß diese sieben Engel, die vor Gott stehen, mit der Erfüllung der Ereignisse in dieser Zeit betraut sind,

daß die vierundzwanzig Ältesten an diesem Geschehen Anteil haben, ja über dem Ganzen bestimmend stehen,

ebenso die vier lebendigen Wesen.

Alles muß dahin ausmünden, wie es Kapitel 5 zeigt, wie die Engel zuerst und zuletzt jedes Geschöpf im Himmel, auf Erden, unter der Erde, auf dem Meer und in demselben, dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm das ihnen gebührende Lob, die Ehre, die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit darbringen.

Würden wir überzeugt sein von dieser Tatsache, dann wäre Stille, völlige Stille. Dann hätten wir gar nichts zu tun, als in das Walten Gottes, in dem ja alles geschieht und sich auswirkt, einzustimmen.

Heilig ist das Wort, das den Heiligen Zeugnis gibt. Heilig ist im alten Bund alles gewesen, was mit Gott in Verbindung war, ob der Gegenstand im Heiligtum war oder ob es Opfer waren und was man Gott dargebracht hat. Sobald ein Gelübde, ein Versprechen, Gott gemacht wurde, oder eine von ihm gegebene Ordnung erfüllt wurde, war das heilig.

Heilig bedeutet nichts anderes, als was Gott selbst ist in seiner Heiligkeit, was Jesus in seiner Heiligkeit ist, und was alle Geschöpfe sind in der gleichen Heiligkeit, wie sie Gott und Jesus haben.

Diese Heiligkeit liegt in der Zusammengehörigkeit. Was Gott gehört, ist heilig. Was ihm gehört, ist mit ihm eine Einheit. Alle, die Gott angehören, sind heilig.

Das Wort hat nur dadurch einen üblen Geruch bekommen, weil man den Sinn von heilig umgedeutet hat als fleckenlos, daß keine Unreinheit irgendwie, keine Befleckung da sein könne, wo etwas heilig ist.

## Die Reinigung hat aber Jesus durch sein Opfer vollbracht

nach Hb.1,3:

*„ ... welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ...“*

Er ist gestorben am Kreuz in dem Leibe, den Gott ihm aus den Menschen gab.

Dieser Menschenleib ist der Leib der Sünde (Rm.6,6).

In diesem Leib der Sünde wohnt die Sünde, die ein Gesetz der Sünde in

den Gliedern ist, das diese Glieder beherrscht (Rm.7,14-25). Es ist der Fürst, der in der Luft herrscht, der Geist, der in den Kindern des Unglaubens wirkt (Ep.2,2). Es ist der Einfluß des Teufels, der den Menschenleib in seiner Gewalt hat. Der Leib des Menschen ist deshalb fleischlich unter die Sünde verkauft.

Jesus steht unter dem Wort von Hb.10:

*1 Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Ebenbild der Dinge selbst, so kann es auch mit den gleichen alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden niemals vollkommen machen! 2 Hätte man sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewußtsein von Sünden mehr gehabt hätten? 3 Statt dessen erfolgt durch dieselben nur alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden. 4 Denn unmöglich kann Blut von Ochsen und Böcken Sünden wegnehmen! 5 Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: «Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet. 6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme (in der Buchrolle steht von mir geschrieben), daß ich tue, o Gott, deinen Willen.» 8 Indem er oben sagt: «Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht» (die nach dem Gesetz dargebracht werden), 9 und dann fortfährt: «Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen», hebt er das erstere auf, um das andere einzusetzen. 10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi ein für allemal. 11 Und jeder Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt öfters dieselben Opfer dar, welche doch niemals Sünden wegnehmen können; 12 dieser aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, für immer zur Rechten Gottes gesetzt 13 und wartet hinfort, bis alle seine Feinde als Schemel seiner Füße hingelegt werden; 14 denn mit einem einzigen Opfer hat er die, welche geheiligt werden, für immer vollendet.*

Er bekam diesen Leib und hat ihn seinem Vater aufgeopfert, und in der Aufopferung seines Leibes sind wir geheiligt auf einmal. In der Aufopferung des Leibes Jesu Christi, daß er gestorben ist und begraben wurde und Gott diesen Leib lebendig gemacht, auferweckt und unsterblich gemacht hat, hat Gott ihm die Herrlichkeit gegeben, so daß nun die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in diesem Menschenleibe wohnt (Rm.6,4; Kl.2,9).

Das ist der Vorgang der Heiligung und die Beseitigung dessen, was unrein ist, damit die Verbindung mit Gott für Zeit und Ewigkeit bestehen kann.

Aus dem Menschenleib, dem Leib der Sünde, ist nun ein Gotteshaus in dem auferstandenen, unsterblichen Leibe geworden, derselbe ist rein und heilig.

Daß die Heiligen nun in Christo Jesu sind, macht sie dessen, was Jesus ist und vollbracht hat, teilhaftig.

Deshalb steht in Ep.2,10: „Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu“.

So gibt es nun keine Unreinheit mehr, die noch von Gott trennen kann für die Heiligen, die die Heiligung durch Jesus Christus als ihre eigene Heiligkeit anerkannt, angenommen haben und besitzen.

Sobald wir das Wort wieder im wahren Sinn das sagen lassen, was es sagt, dann ist nichts dagegen einzuwenden, daß jedes treue Kind Gottes unter diese Schar der Heiligen eingereiht wird, für die

Gott, der Vater,  
Jesus, der Sohn,  
vierundzwanzig Älteste,

vier lebendige Wesen,  
sieben Engel, die vor Gott stehen,  
die Sorge übernommen haben  
in Verbindung mit einem Engel, der die Gebete aller Heiligen vor Gott  
bringt,  
so daß der Zusammenhang besteht, daß sich daraus ergeben kann, daß der Geist  
und die Braut sprechen: Komm!

Nun wird dem, daß der Bräutigam kommt und mit der Braut zur Hochzeit  
eingehen kann, daß das Weib für die Hochzeit des Lammes zubereitet ist, nichts  
Hemmendes mehr im Wege sein. Die Fürsorge liegt in Gott.

Was mag aber die halbe Stunde Stille im Himmel für eine Zeit sein?

Wir haben viele Zeitbezeichnungen im Wort. Wir müssen darunter das verstehen, was  
sie sagen, ohne daß wir uns rechnerisch damit auseinandersetzen wollen. Wenn es  
eine halbe Stunde ist, ist es keine ganze Stunde, sondern nur die Hälfte davon. Es soll  
uns genug sein zu wissen, daß eine halbe Stunde Stille im Himmel sein wird.

Es schließt sich dann an, wie sich die Ereignisse erfüllen, wenn ein Engel nach  
dem andern seine Posaunenbotschaft ausrichtet.

Das Wichtige liegt nicht darin, alles, was von Zeiten und Stunden gesagt ist,  
buchstäblich wissen zu können.

Das, was uns bestimmt interessieren muß, liegt darin, daß, indem diese  
Zeitbezeichnungen gegeben sind, nach solch bestimmter Ordnung der Ratschluß  
Gottes seine völlige Verwirklichung findet.

-o-0-o-

-o-0-o-

